

Die
„Weißerig-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halter, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißerig-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 151.

Sonnabend, den 28. Dezember 1895.

61. Jahrgang.

Die Weltlage am Jahresausgange.

Im Zeichen einer ersten politischen Krise auf internationalem Gebiete vollzieht sich diesmal der Uebergang aus dem alten Jahre in den herangenahten neuen Zeitraum. Der schon länger schwebende diplomatische Konflikt zwischen Nordamerika und England wegen der englisch-venezuelanischen Grenzstreitigkeiten ist infolge der herausfordernden jüngsten Botschaft des Präsidenten Cleveland plötzlich akut geworden, die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen zwei der hervorragendsten Kulturnationen der Welt taucht nun mit einem Male bedrohlich auf. Noch aber giebt sich fast allseitig die Zuversicht kund, daß es noch gelingen werde, auf gutlichem Wege den Konfliktfall wieder zu beseitigen und somit einen Krieg zu verhindern, der geradezu eine Weltcalamität genannt werden müßte und der in seinen internationalen Wirkungen und Folgen ganz unabsehbar wäre. Freilich ist hierzu die unbedingte Voraussetzung, daß die Chauvinisten im Lande der Yankees mit ihrer brambarischen Lösung: „Amerika für die Amerikaner!“ nunmehr am längsten das Feld beherrscht haben und daß endlich vernünftiger Leute „Drüben“ zu Gehör kommen, sonst müßte eine friedliche Lösung der gesammten Venezuela-Frage in der That immer schwieriger werden. Während so gerade am Ausgange des Jahres 1895 durch das Auftreten des nordamerikanischen Staatsoberhauptes und seiner Hintermänner ein ernst genug aussehendes Problem der internationalen Politik geschaffen worden ist, beginnt sich dafür an anderen Punkten die Weltlage erfreulich zu klären. Es gilt dies namentlich von der türkischen Krise, Dank dem einmüthigen und vorsichtigen Vorgehen der Mächte ist derselben die bedrohliche Spitze nach außen abgedrochen worden, und es steht jetzt, soweit menschliche Voraussicht reicht, nicht mehr zu befürchten, daß die jüngsten Wirren im türkischen Orient zu europäischen Verwicklungen führen könnten. Allerdings giebt es aber für die Regierung des Sultans noch übergenug zu thun, um die Ruhe im Innern des Osmanenreiches wieder herzustellen. Speziell machen die aufständischen Armenier in Syrien, welche soeben in Zeitun Massenschlächtereien unter der gefangenen türkischen Besatzung wie unter der türkischen Civilbevölkerung angerichtet haben sollen, der Pforte nach immer zu schaffen, außerdem beginnt es auch auf der Insel Kreta bedenklich zu gähren. Im äußersten Osten Asiens nehmen sich die Verhältnisse ebenfalls beruhigender aus, der geschlossene Friede zwischen Japan und China ist nicht wieder erschüttert worden. Jene fremden Mächte, welche am meisten in den asiatischen Dingen interessiert sind, Rußland und England, haben beide es für gut befunden, an der ostasiatischen Frage einwillen nicht weiter zu rühren, allerdings wird letztere aber sich sofort erneut hochaktuell gestalten, sobald nur Rußland erst hinlänglich geküßt ist, um seine Pläne im fernen Osten mit Nachdruck aufzunehmen. Episoden von begrenzter Wirkung stellen noch immer der Feldzug der Spanier auf Kuba und das kriegerische Verhältnis Italiens zu Abyssinien dar. In beiden Fällen erscheinen zwar ernstere internationale Folgen nicht gänzlich ausgeschlossen, jedoch ist diese Möglichkeit sowohl in der kubanischen Angelegenheit als auch bei dem neuen Afrisafeldzuge der Italiener zur Zeit noch in weitem Felde. Ganz verstummt sind gegenwärtig die marokkanische und die ägyptische Frage, daß sich jedoch dort wie hier mancherlei Gegensätze und Interessen kreuzen, bleibt freilich unbestreitbar. Im Uebrigen bleibt nach wie vor die bisherige Mächte-Gruppierung in der hohen Politik bestehen, auf der einen Seite der Dreibund, auf der anderen der französische-russische Zweibund, beide Gruppen haben sich bislang höflich, ja entgegenkommend behandelt, es ist kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß es hiermit im neuen Jahre anders werden könnte.

Politische Jahresrückschau.

Das Jahr 1895 kann wohl als eine Wendepunkt zum Besseren in den wirtschaftlichen Verhältnissen Europas betrachtet werden. Denn in fast allen maßgebenden Staaten unseres Welttheiles vollzog sich während des jetzt zurückgelegten Zeitabschnittes ein merklicher Aufschwung auf wirtschaftspolitischem Gebiete nach einer längeren Periode des Darniederliegens der allermeisten Erwerbszweige und mit Genugthuung kann festgestellt werden, daß auch Deutschland eine Dauer versprechende Wiederbelebung seines geschäftlichen und erwerblichen Treibens verzeichnen darf! Der Fortbestand des Friedenszustandes, in welchen Europa zu Beginn des Jahres hineintrat, und der schon seit einer geraumen Reihe von Jahren erfreulicher Weise angebauert hatte, ist selbstverständlich nicht ohne Einfluß auf die günstigeren wirtschaftlichen Konjunktoren geblieben, obwohl gerade in dem abgelaufenen Jahre der politische Horizont Europas nicht unwesentlich getrübt wurde. Die Unruhen und Krisen im türkischen Orient waren in der That nicht unbedenklicher Natur, aber der von allen Mächten behüteten aufrichtigen Friedesliebe und dem hierdurch bedingten einträchtigen Zusammenarbeiten der europäischen Diplomatie ist es doch gelungen, die unruhige Bewegung in der Türkei in ihren Grenzen zu halten und eine bedrohliche Entwicklung derselben nach außen zu verhüten. Allerdings ist dafür gerade zum Jahresausgange nach einer anderen Seite hin eine kritische Angelegenheit von internationaler Bedeutung aufgetaucht, der zwischen Nordamerika und England wegen der venezuelanischen Frage spielende Konfliktfall, einstweilen jedoch darf man der Zuversicht leben, daß der amerikanisch-englische Streit noch gütlich beigelegt werden wird.

Wenden wir uns nach diesem flüchtigen allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Ueberblicke zunächst zu dem Bilde, welches Deutschland während des Jahres 1895 darbot, so bleibt der Blick vor Allem an der erlauchten Person Kaiser Wilhelms II. haften. Raslos hat der erhabene Schirmherr des Reiches wiederum durch eine ganze Reihe von Handlungen und Kundgebungen sein ernstes Bestreben dargethan, das Ansehen und den Einfluß des Reiches nach außen zu erhalten und zu erweitern, nach innen aber das Wohl des Reiches und seine friedliche und gedeihliche Entwicklung auf allen Gebieten zu fördern. Wie schon in den vorhergegangenen Jahren, so unternahm Kaiser Wilhelm auch diesmal wieder zahlreiche kleinere wie größere Inlandsreisen und mehrere Reisen nach dem Auslande. Das Ziel der letzteren waren Schweden und England, von seinen vielen Reiseausflügen im Inlande sind besonders jene nach den Reichsländern, nach Kiel und nach Leipzig, sowie die beiden Reisen des Monarchen nach Friedrichruh hervorzuheben. Die Reise nach Elsfleth-Bohringen wurde durch den Wunsch des Monarchen veranlaßt, der Einweihung des dem ruhmvollen Sieger von Wörth, dem edlen Kaiser Friedrich, auf dem Wörther Schlachtfelde errichteten Denkmals beizuwohnen. Die Veranlassung der Kieler Reise bildete die glänzende Eröffnungsfeier des Nordostsee-Kanals, bei welcher die hervorragendsten Bundesfürsten den Kaiser umgaben, entsprechend der besonderen politischen wie nationalen Bedeutung des nun vollendeten grandiosen Werkes. In Leipzig aber wohnte der Kaiser in Gemeinschaft mit dem König Albert der Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes bei, womit dieser bedeutsame Akt seine rechte Weihe erhielt. Die wiederholten Besuche Kaiser Wilhelms beim Fürsten Bismarck in Friedrichruh wurden in allen patriotischen Kreisen mit tiefster Genugthuung begrüßt, fühlte man doch, daß diese Vorgänge die endliche Beseitigung der zwischen beiden, allen guten Deutschen gleich theueren, Männern bestandenen unseligen Spannung bedeuteten. Fürst Bismarck selber beging am 1. April seinen 80. Geburtstag unter

zahllosen Bekundungen herzlichster Theilnahme nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus dem Auslande.

Das Jahr 1895 stellte für das deutsche Volk das erste Jubeljahr seiner nationalen Einigung dar, deshalb sind auch bis zur Stunde die großen Erinnerungstage aus der gewaltigen Zeit, welche Deutschland vor fünfundsiebzig Jahren erlebte, in den weitesten Schichten unseres Volkes würdig und festlich begangen worden. Zum Mindesten bekundete diese von der Theilnahme aller Volkskreise getragene Jubelfeier der weltgeschichtlichen Schlachten und sonstigen Ereignisse von 1870, daß im deutschen Volke der nationale Gedanke noch immer frisch und lebendig ist, mögen auch die Feinde und Neider unserer Einheit das Gegentheil behaupten. — Der Reichstag schloß seine am 5. Dezember 1894 eröffnete dritte Session, die bis zum 24. Mai 1895 währte, in wenig befriedigender Weise ab. Die hauptsächlichsten Vorlagen wurden entweder abgelehnt, wie das heikumstrittene Gesetz zur Bekämpfung der Umsturzbewegungen, dann die Vorlagen über die Reichsfinanzreform und über die Tabaksteuer, oder sie blieben unerledigt, wie die Novellen zu den Justizgesetzen und zur Gewerbeordnung, und der Gesetzentwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Wie die am 3. Dezember begonnene vierte Session, welche abermals eine Fülle wichtiger gesetzgeberischer Aufgaben, darunter ganz besonders den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, für den Reichstag gebracht hat, enden wird, läßt sich noch nicht bestimmt beurtheilen.

(Schluß folgt.)

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unserer Stadtgemeinde ist eine recht erfreuliche Stiftung zu Theil geworden. Das Fräulein Susanne von Jahn in Leipzig, am 7. November 1895 zu Bevey verstorben, hat in pietätvoller Erfüllung eines Wunsches ihres Vaters dessen Vaterstadt Dippoldiswalde ein Kapital von 9000 Mark zur Unterstützung dastiger hilfsbedürftiger und bescholtener Ortsbewohner vermacht und sollen die Zinsen davon insbesondere sicchen und durch ein langes Krankenlager heimgekehrten Personen bez. deren Angehörigen zur besseren Pflege und Erquickung der Kranken oder zur Anschaffung von Wintervorräthen und Bedürfnissen nach Wahl des ersten Ortsgeistlichen und des Vorstandes der Armenversorgungsbekörde gewährt werden. Herzlichen Dank der edlen Getherin für diese hochherzige Stiftung.

Wir machen noch besonders auf die Aufforderung des Wahlausschusses vom Kirchenvorstande in der heutigen Nummer d. Bl. aufmerksam und zwar mit dem Bemerkten, daß, wer bis zum 29. d. Mts. den Antrag in die Wählerliste versäumt, am 6. Januar 1896 nicht mit wählen darf.

Nachdem auf die zur Ausstellung kommenden transparenten Weihnachtsbilder bereits hingewiesen ist, sei über die Bilder selbst, ihren Inhalt und den Verlauf der Vorführung noch einiges mitgetheilt. Die- selben haben sämmtlich einen Umfang von ca. 3 m Höhe und ca. 2 1/2 m Breite, so daß die Figuren überlebensgroß erscheinen. Die Ereignisse, welche auf den 12 Gemälden der Reihe nach vorgeführt werden, sind folgende: 1) die Engelsbotschaft an Maria, 2) Maria Besuch bei Elisabeth, 3) Die Ankunft in Bethlehem, 4) Die Geburt Christi; 5) Die Verkündigung an die Hirten, 6) Die Anbetung der Hirten, 7) Die Darstellung im Tempel, 8) Der Stern über Bethlehem, 9) Die Anbetung der Weisen, 10) Die Flucht nach Aegypten, 11) Jesus der Kinderfreund, 12) Der Heiland als Tröster. Die Ausstellung selbst beginnt mit einem Vorspiel auf dem Harmonium, dann folgt allgemeiner Gesang des ersten Liedes. Wenn der letzte Ton desselben verklingt, öffnet sich der Vorhang, das erste Bild erscheint und sodann wird hinter der Bühne

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

ein dem Bilde entsprechendes kurzes Schriftwort verlesen, worauf das Harmonium nach einem Vorspiel mit der Melodie des zugehörigen Liedes einsetzt. Vorführung des Bildes, Verlesung des betr. Schriftwortes und allgemeiner Gesang wiederholt sich nun bis zum Schlusse. Die gewählten begleitenden Gesänge (Niederlegte werden an der Kasse unentgeltlich ausgehändigt), die alten, trauten Weihnachtslieder, das zarte Spiel des Harmoniums, dies alles trägt dazu bei, daß das von 24 kräftigen Flammen von der Rückwand bestrahlte Bild zur vollsten Wirkung kommt und den Zuschauer mächtig ergreift. Beträume Niemand von Stadt und Land, sich diesen edlen Genuß zu verschaffen. Ort und Zeit der Aufführungen sind aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich.

Wir stehen jetzt in der früher als gewohnt geltenden Zeit der sogenannten „Zwölfen“ des Jahres, der „Zwölf Nächten“, welche begrenzt wird vom 21. Dezember bis 1. Januar. In dieser Zeit durfte früher nicht gewaschen oder getödnet, nicht gebadet oder gesponnen werden. Es war also eine Zeit festlicher Ruhe, als welche sie in Wirklichkeit ja auch heute noch vielfach angesehen wird. Nichtsthun begünstigte naturgemäß jene Weihnachtsumgänge, die heute noch in vielen Theilen unseres Vaterlandes Brauch sind. Eine alte, schnurrige Legende bringt mit den „Zwölf Nächten“ den Himmelsfürst Petrus in Verbindung; sie erzählt nämlich, wie Beelzebub den Apostelfürsten einmal überlistete und mit Klosterwein bezech gemacht, so daß er geschlafen hat von der Weihnachtsvesper bis zur Dreikönigshora, oder zwölf Tage und zwölf Nächte, in welcher Zeit der Satan wieder die Gewalt über die Erde bekommen hat, die ihm Petrus vorher abgerungen. Was Petrus verbrochen, mußten die Menschen büßen. In vielen Gegenden Deutschlands besteht übrigens der Aberglaube, daß das, was man in den zwölf Nächten träumt, in den zwölf Monaten des kommenden Jahres in Erfüllung geht.

Beim Herannahen des Jahreswechsels wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf von Freimarken zur Frankierung der Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon einige Tage vorher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs Erschwernisse an den Postkassernen möglichst vermieden werden. Ebenso liegt es im eigenen Interesse der Absender, daß mit der Auslieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernten Orten bestimmten, frühzeitig begonnen und damit nicht bis zum letzten Dezember gewartet wird. Damit bei dem Jahreswechsel beträchtlich gesteigerten Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es in noch höherem Grade als zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschriften der Briefe die Angabe der Wohnung des Empfängers recht genau erfolge, unter Bezeichnung von Straße, Hausnummer und Stockwerk etc. Wird diesem Erforderniß nicht genügt, so haben die Absender die daraus entstehenden Verzögerungen in der Befreiung der Sendungen sich lediglich selbst zuzuschreiben.

Konkurrenzkampf in englischen Schulen. Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht die in Leipzig erscheinende „Handelsakademie“ ein ihr aus England zugegangenes Schreiben über den Ausschluß junger Deutscher aus technischen Schulen in England: „Der Verfasser dieser Zeilen, der seit mehreren Jahren in England als technischer Briefschreiber in einem Maschinen-Ausführgeschäfte thätig ist, beabsichtigte, die für seine Stellung erforderlichen Kenntnisse durch den Besuch der „Municipal Technical School“ in Blackburn, Lancashire, zu erweitern. Seinem Eintritt wurden jedoch Schwierigkeiten in den Weg gelegt und seine Berufung endgiltig abgewiesen, weil die Herren im Ausschuß, zumest Industrielle Blackburns, die Schule nicht dazu hergeben wollten, sich deutschen Mitbewerbern groß zu ziehen.“ Ein ähnlicher Beschluß war schon kurz vorher gefaßt worden, doch handelte es sich damals um den Besuch der Tagesklassen seitens eines jungen Deutschen, der, wie so viele Engländer an unsern deutschen, übrigens mindestens ebenso gut eingerichteten Schulen, sich hier Sprache und technische Ausbildung zugleich aneignen wollte. Bei Schreiber dieses handelte es sich nur um den Besuch von 2 Abendklassen wöchentlich, und zwar solche für Baumwollweberei, einem Fache, in dem der Deutsche hier sicher keine Geheimnisse mehr zu suchen hat.“ Die „Handelsakademie“ empfiehlt, daß man in Deutschland und namentlich in Sachsen ebenso verfahren möge. — Hierzu sei noch bemerkt, daß die königl. sächs. Staatsregierung schon vor längerer Zeit sich über den Besuch der Ausländer von sämtlichen sächs. Fachschulen hat Bericht erlassen lassen, zugleich mit einer Anfrage, ob es wünschenswert sei, Ausländern den Besuch dieser Fachschulen zu verschließen, doch ist über Beschlässe in dieser Angelegenheit bis jetzt nichts weiter in die Öffentlichkeit gelangt.

Dresden. Reicher Weihnachtsfesten lag auch diesmal wieder aus dem Königsschloß, wobei die Königin Carlota, die „Samaritanerin auf dem Throne“, ein leuchtendes Beispiel hingebender Liebesthätigkeit giebt. Alljährlich in der Weihnachtszeit verwandelt sich die Gemächer der hohen Frau im hiesigen Residenzschloß, sowie in der Villa Strehlen zu einem förmlichen Bazar, da für die Hilfe der Bescherungen, welche speziell der Gatte der Königin zu danken sind, die mannigfachen Dinge, Nützliches und Angenehmes in sich schließend, Vereinnigung finden. Den Einkauf und die Auswahl besorgt die Königin meist persönlich, und der eigenen Entschliebung unterliegend dann auch die von Vereinen u. s. w., sowie von Einzelpersonen bei dem Wohlthätigkeitsdepartement Ihrer Majestät einlaufenden besonderen Bittgesuche. Fleißige Helferinnen sind dabei die Prinzessin Mathilde und die Prinzessin Friedrich August, welche letztere jetzt auch die Königin bei der Weihnachtsfeier des Vestallogistikats vertrat. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaum fanden hier die Böglinge eine Silberpende Ihrer Majestät. Die beglückende Hand der Königin reicht auch noch über Sachsens Grenzen hinaus, da auch in Spillernort und Morawez, der Stätte der Jugend der königlichen Wohlthäterin, Bescherungen veranstaltet werden.

Wenn auch das Niederlegen der alten Stadtbögen an den Unterführungen der Jahn-, Friedrich- und Magdeburger-Straße anfänglich mit ziemlichen Schwierigkeiten verbunden schien, ist es doch der Vauleitung gelungen, diese Arbeiten sämtlich ohne jede Störung des dort zu Zeiten riesigen Bahnverkehrs zu bewältigen, ja fast ohne jede Zugverzögerung herbeizuführen. Auch die letzte der noch auszuführenden Arbeiten, das Abbrechen des Bogens an der Wettiner-Straße, ist so weit gediehen, daß dieser Tage das Niederlegen (des Verkehrs halber, wie verlautet, des Nachts mittels Feuers) erfolgen kann. Die Züge benutzen jetzt interimsweise die mit sechs Gleisen belegte Haltestelle „Wettinerstraße“, fahren über die Verbindungsbrücke des Friedrichstädter Bahnhofes und zweigen südlich der Stellerei W wieder in die Hauptgleise ein.

Der Etat für das Königreich sächsische Reichsmilitärkontingent auf das Etatsjahr 1896/97 verzeichnet unter Einnahmen die Summe von 256 748 Mk., 1400 Mk. mehr als im laufenden Etatsjahre. Die fortdauernden Ausgaben sind auf 33 668 903 Mark veranschlagt, was gegen das Etatsjahr 1895/96 ein Plus von 1 184 688 Mk. bedeutet. Das Mehr wird etwa zur Hälfte durch die als künftig wegfallend geführten Ansätze der Kosten für eine große Herbstübung gebildet. Es sind mit Rücksicht auf die Kaisermandate angelegt: Für Mandatverlängerungen 10 000 Mk., für Uebungsgelder 29 680 Mk., Löhnung 73 206 Mk., Kommandozulage 24 000 Mk., Einkleidungsgehalt 21 390 Mk., Revuegeschenk 5550 Mk., Waffeninstandsetzungsgeld u. s. w. 5070 Mk., Brot- und Futterverpflegung 27 870 Mk., Rundverpflegung 61 164 Mk., Mandatverlusten 100 000 Mk., Servis 19 404 Mk., Krankenpflegekosten 4436 Mk., Arznei etc. Kosten 341 Mk., Marschgebühren 19 500 Mk., Vorspann- und Transportkosten 30 000 Mk., Munition 100 000 Mk. Im Ganzen 53 161 111 Mk. Außerdem werden für eine 1896 abzuhaltende Kavalleriedivisionsübung (1894 und 1895 waren diese Uebungen ausgefallen) gefordert 58 455 Mk. Durch Verminderung der Abhebung an Ersatznissen für fehlende Unteroffiziere sollen hinzutreten: 56 189 Mk. Um den Militärärzten des Beurlaubtenstandes in erweitertem Umfange Gelegenheit zu geben, ihre Befähigung zur Beförderung zum Assistenten- und Stabsarzt darzulegen, sollen auch bei dem sächsischen Kontingent die Uebungen der Militärärzte des Beurlaubtenstandes eine Erweiterung erfahren. Es sollen eingezogen werden: 18 Unterärzte auf 6 Wochen und 7 Assistentenärzte auf 4 Wochen. Die Einrichtung der Divisionsarztstellen ist auch im sächsischen Etat für jede der drei Divisionen vorgesehen. Zur Durchführung dieser Maßnahmen, die auf die zwei Etatsjahre 1896/97 und 1897/98 vertheilt werden soll, sind für 1896/97 zwei Divisionsarztstellen in Zugang, dagegen die Stelle für einen Oberstabs- und Garnisonarzt in Leipzig in Abgang gebracht. Von sonstigen Zugängen möge noch die Mehrforderung von 95 701 Mk. für die Errichtung eines neuen Remontedepots in Stassa hervorgehoben werden. Die Summe der einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat ist auf 4 994 960 Mk. berechnet, auf 1 689 209 Mk. mehr, als im laufenden Etatsjahre. Als Hauptposten sind zu nennen: Erweiterungsbauten des Bekleidungsamts in Dresden 385 000 Mk. Nachdem die Centralisierung der Schneiderwerkstätten bei dem sächsischen Bekleidungsamt sich in dienstlicher und wirtschaftlicher Hinsicht als zweckmäßig erwiesen hat, soll nun auch, wie bei der preussischen Militärverwaltung, die Anfertigung des Schuhwerks dem Bekleidungsamte übertragen werden. Ferner: die zweite

Kate zur Vergrößerung und Einrichtung des Artillerie-Schießplatzes bei Britzahn zu einem Truppenübungsplatz 2500 000 Mk. (1000 000 Mk. +); zur Beschaffung von Räumen für die theilweise Unterbringung einer Kavalleriedivision auf dem Truppenübungsplatz, erste Rate 150 000 Mk.; Beschaffung von 250 Remonten zur erstmaligen Besetzung des Remontedepots in Stassa mit Pferden, voller Bedarf 207 500 Mk.; und Neubau eines Schulgebäudes für das Kadettenkorps in Dresden, voller Bedarf, 180 000 Mk. Die Summa der einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat ist auf 5 400 000 Mk. festgesetzt und beträgt 905 750 Mk. weniger als im laufenden Etatsjahre.

Reifen. Mancher hat doch viele Mühe — mit dem lieben Federvieh —! Einem Federviehhändler aus der Meißner Gegend ging's aber nicht so, er wurde sein liebes Federvieh „reisend“ los, denn als er am Sonnabend Morgen auf dem Meißner Wochenmarke dasselbe verkaufen wollte, da erschien urplötzlich ein Amtsdienner auf der Bildfläche und — nahm es ihm ab. Mithumig verließ der Händler den Markt, während an seiner Stelle der Amtsdienner auf einige Zeit den Federviehhändler darstellte.

Leipzig. Die Ziehung der 1. Klasse der 129. königl. sächs. Landeslotterie erfolgt am 7. und 8. Januar 1896.

Seit einigen Tagen schmückt den prächtigen Neubau des Augusteums am Augustusplatz in großen vergoldeten Buchstaben die Aufschrift: „Universitas litterarum Lipsiensis“. Nur noch geringe Nacharbeit an den vier mächtigen Karyatiden vor dem Eingange und Reinigungsarbeiten an dem mit reichem bildnerischen Schmuck versehenen Portaleingang nach dem geräumigen Hinterhof sind im Rückstand; bereits zu den bevorstehenden Festtagen wird der Prachtbau in voller Schönheit, befreit von Gerüsten, sich dem Beschauer präsentiren. Im Innern gehen die Arbeiten gleichfalls rasch ihrer Beendigung entgegen, so daß Augusteum und Albertinum vorfristig in wenigen Monaten vollständig in Benutzung genommen werden können.

Treuen. Vom Unglück verfolgt wird eine Dienstmagd aus Pfaffengrün, welche 1893 kurz vor Weihnachten einen Arm, 1894 um dieselbe Zeit das linke Bein und vor einigen Tagen den Knöchel des linken Fußes brach. So ist das bedauerndwerthe Mädchen genöthigt, heuer zum dritten Male das Weihnachtsfest im hies. Bezirkskrankenhaus zu verbringen.

Geyer. Einem alten Herkommen gemäß bekommen am Weihnachtsabend Pfarrer, Diakon, Kantor, Kirchschullehrer, Organist, Kirchner, Kirchenrechnungsführer, Cymbelträger, Kallant und die Glockenläuter je ein Meizen- und ein Tisflicht. In früheren Zeiten waren es buntbemalte Talgkerzen, jetzt werden Stearinkerzen dazu verwendet, außerdem erhält jeder der Genannten am Weihnachtsmorgen ein oder mehrere frischgebackene Böpfchen, dazu kommen noch der Thürmer und die Hebammen, welche ebenfalls je nach Vorschrift ein oder mehrere Böpfchen erhalten. Der Rest der gebakenen Böpfchen wird an die Armen vertheilt. Die Ausgaben werden aus dem Kirchenrar bestritten.

Munaberg. In der letzten öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Vorbesprechung zum Haushaltsplane auf das Jahr 1896, das vierhundertjährige Jubeljahr der Stadt. Der Haushaltsplan wurde, nach einer scharfen Aussprache über den gegenwärtigen Zustand einzelner Straßen und der Trottoirs der Stadt, an den Finanz- und Verwaltungsausschuß zur Vorberatung überwiesen.

Neßschau. Hier selbst hätten kürzlich leicht zwei Unglücksfälle entstehen können. Bei dem einen war eine Mutter mit ihren zwei kleinen Kindern in Gefahr zu erstickern. Eines der Kinder hatte nämlich im Schlafe sein Deckbett fortgestrampt. Dieses war auf das brennende Nachtlicht zu liegen gekommen und hierdurch in Brand gerathen. Die brennenden Federn verursachten einen großen Qualm. Die Mutter wurde noch rechtzeitig durch eines der wachgewordenen Kinder geweckt und so ward ein größeres Unglück verhütet. — Bei dem anderen Unglücksfalle wollte ein hiesiger Bewohner die innen in Brand gerathene Petroleumlampe aus der Wohnkammer ins Freie bringen. Hierbei explodirte jedoch die Lampe in seinen Händen und der brennende Inhalt ergoß sich über den ganzen Körper des Bedauerndwerthen, der sehr schwere Brandwunden davontrug.

Klingenthal. An dem allgemeinen Aufschwunge der im Vogtlande vertretenen Industrien nimmt erfreulicher Weise auch die Erzeugung von Musikinstrumenten Theil. Diese Industrie ist insbesondere auf die Ausfuhr nach Amerika angewiesen, und die Beziehungen des oberen Vogtlandes zu der amerikanischen Rundschau, die durch die Mac Kinley Bill erheblich erschwert worden waren, vermochten zum größten Theil wieder angeknüpft zu werden. Unsere Musikwaarenindustrie ist und bleibt ein Spielball

amerikanischer Einflüsse. Insbesondere die billigen Kinderinstrumente haben eine bedeutende Zunahme der Ausfuhr erfahren, fast viermal soviel als 1894. Die Instrumentenausfuhr überhaupt (außer den verschiedenen amerikanischen Staaten ist auch England ein dankbarer Abnehmer unserer Erzeugnisse) dürfte in dem nun zu Ende gehenden Jahre etwa um 25 Prozent besser werden als 1894. Mit Zuhilfenahme aller erdenklichen Maschinen werden jetzt die billigeren, namentlich die Kindermusikinstrumente, in unglaublich kurzer Zeit in Massen angefertigt, sodas, wenn die Kaufkraft in Amerika nachläßt, auch sofort Arbeitsmangel eintritt. Die Einfuhrung eines anderen Industriezweiges in der Klingenthaler Gegend ist bisher noch nicht gelungen, wenigstens nicht für die männlichen Fabrikarbeiter; der weiblichen Arbeiterklasse ist durch die Errichtung von Webelstuben seitens der vogtländischen Gardinenfabriken neue Aussicht auf Erwerb eröffnet worden.

Aus dem Vogtlande. Die Teppichfabrikation, die sich seit länger als einem Jahrzehnt in Delainig eingebürgert hat, geht zur Zeit recht flott. Die neuen amerikanischen Zollgesetze haben es ermöglicht, daß deutsche Teppichwaren auch nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden, während der Abfag nach Portugal, Spanien und der Türkei, der früher sehr lebhaft war, nicht mehr groß ist. Es sind daran theils die Zollverhältnisse, theils die Zahlungsschwierigkeiten der betreffenden Länder schuld. Durch den besseren Geschäftsgang sind auch die Teppichgarne im Preise gestiegen. Diese müssen noch immer vorwiegend aus England bezogen werden, doch kommen in neuester Zeit auch deutsche Wollgarne zur Verwendung. Hoffentlich befechtigen sich unsere Wollspinnereien immer mehr, auch auf diesem Gebiete die englische Konkurrenz zu verdrängen.

Planen i. B. Ein vierjähriger Knabe befand sich am 23. Dezember Vormittag allein in der Küche der elterlichen Wohnung in dem Eckhause an der Jäger- und Nähntstraße. Der kleine Bursche erkletterte den Fensterstod, sah in den Hof hinab und fiel mit dem Fensterflügel, an den er sich geklammert hatte, aus dem zweiten Stockwerke hinab in die Tiefe. Der Fensterflügel zerplitterte, dem Kinde war merkwürdiger Weise aber nicht das Geringste geschehen; es fiel noch einmal, nachdem es sich erhoben hatte, zu Boden, stand aber sofort wieder auf, sah sich verbüht um und suchte dann schleunigst das Weite.

Aue. In Sachen des Rauchschädenprozesses der Stadtgemeinde Schneeberg gegen die Besitzer der Ziegelei in Auerhammer hat man aus der Notiz der Zeitungen entnehmen zu müssen gemeint, daß letztere zur Bezahlung der Gesamtschadenssumme verurtheilt seien. Dies ist aber nicht der Fall. Auf Grund sachverständigen Urtheils wird die von der Stadtgemeinde Schneeberg verlangte Schadenssumme eine wesentliche Herabminderung erfahren müssen, und zu dieser dürften dann wiederum die Besitzer der Ziegelei mit Rücksicht auf die übrigen Rauchquellen im Auerthale mit nur ca. 3 Proz. heranzuziehen sein, welchen Antheil zu zahlen die Besitzer der Ziegelei sich nie geweigert haben. Endgiltige Feststellungen in dieser Hinsicht sollen noch durch einen nachträglichen Rechnungsprozeß erfolgen.

Schöpsau. Der Kirchenvorstand hat auf Antrag der hiesigen Geistlichen beschlossen, zur wirksameren Ausrichtung der Seelsorgerpflicht die Parochie in drei Bezirke einzutheilen, wovon jeder Geistliche je einen als seinen ihm vorwiegend zugewiesenen Seelsorgerbezirk betrachten soll. Diese für unsere Kirchengemeinde zweckmäßige Eintheilung tritt am 1. Januar in Kraft. **Rägeln b. D.** Hier besteht, sofern genügende Anmeldungen erfolgen, die Absicht, von Ostern 1896 an eine Fortbildungsschule für konfirmirte Mädchen einzurichten. In derselben soll in deutscher Sprache und Literatur, französischer Sprache, Haushaltungskunde mit einfacher Buchführung und weiblichen Handarbeiten Unterricht erteilt werden.

Bischofswerda. In der letzten Kirchenvorstandssitzung wurde u. A. beschlossen, das hiesige Diaconat unter Voraussetzung einer entsprechenden Unterstützung seitens des Landeskonfistoriums ständig zu machen. Ferner wurde der Vertrag mit der Dresdner Diakonissenanstalt, nach welchem vom 1. April 1896 ab eine Diakonissin als Krankenpflegerin für die hiesige Kirchengemeinde angestellt werden soll, genehmigt und

beschlossen, die frühere Blöcknerwohnung im alten Kirchschulgebäude als „Diakonissenheim“ einzurichten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Entwurf des Einführungs Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche ist jetzt dem Bundesrathe zugegangen. Mit der Durchberatung des Einführungs Gesetzes hat die mit der zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches beauftragte Kommission ihre umfangreichen schwierigen Arbeiten zum Abschlusse gebracht. Das Bürgerliche Gesetzbuch selbst und das Einführungs Gesetz werden, sobald deren Durchberatung im Bundesrathe erfolgt ist, dem Reichstage zugehen.

— Von den Mitgliedern des Norddeutschen Reichstags, die 1870 diesem angehörten, sind abgesehen von den jetzt dem Reichstage angehörenden Herren, noch folgende am Leben: Adersmann, Regibit, Dr. Blum, v. Bodum-Dolffs, v. Bunsen, Camphausen, Dieze (Barby), Freiherr von Eckardtstein, Graf Frankenberg, Hänel, Dr. Max Hirsch, Herzog von Ujest, Professor Hüffer (Bonn), Fürst Lichnowsky, Freiherr v. Loe, Dr. Lucius (von Ballhausen), Vot-schafter Graf Münster, Konsul S. S. Meier (Bremen), Fürst Pleß, Graf v. d. Schulenburg-Beezendorf (Mitglied des Herrenhauses), der ehemalige Oberpräsident v. Seydewitz, der frühere Reichsgerichtspräsident v. Simon, Regierungspräsident a. D. v. Dieß und Oberpräsident a. D. Hagemeister. Dem Reichstag gehören von den damaligen Mitgliedern des Norddeutschen Reichstags noch an: v. Vanda, v. Bennigsen, Dr. Voß (Rachen), Dr. Hammacher, Graf Hombech, v. Kardorff, v. Levetzow.

— Der „Frankf. Jtg.“ zufolge trägt man sich in Berlin mit der Absicht, die am Leibgurt zu tragende Patronentasche der Infanterie zu beseitigen. Beim Niederwerfen auf den Boden und beim Feuern im Liegen haben sich diese Taschen als beschwerlich erwiesen. Wahrscheinlich werden vorn an der Brust Behälter für die Patronen angebracht werden.

— Die Bevölkerungszahl Deutschlands nach Zählung am 14. Juni beträgt 51 758 364, darunter 25 405 935 männliche und 26 352 430 weibliche. Die Bevölkerungszunahme seit dem 1. Dezember 1890 hat betragen 3 229 894 Köpfe oder durchschnittlich jährlich 10,14 pro Mille. Für das Königreich Preußen ergiebt sich eine Bevölkerungszunahme von 10,99 pro Tausend, für Bayern von 6,93, Sachsen 15,21, Württemberg 3,74, Baden 7,31, Hessen 8,46, Mecklenburg-Schwerin 10,51, Sachsen-Weimar 8,62, Mecklenburg-Strelitz 11,80, Oldenburg 8,98, Braunschweig 16,71, Meiningen 8,67, Altenburg 9,89, Koburg-Gotha 11,50, Anhalt 15,99, Sondershausen 5,98, Rudolstadt 9,11, Waldeck 14,41, Neuh. a. L. 13,23, Neuh. j. L. 16,44, Schaumburg 10,88, Lüneburg 17,49, Bremen 13,23, Hamburg 13,70, Elb-Lothringen 2,43. Eine Abnahme zeigt nur das Fürstenthum Lippe mit 8,70 pro Mille. Diese Abnahme aber hängt offenbar mit der Abwesenheit der Ziegelbrenner im Sommer zusammen.

— Die Einweihung des Kyffhäuserdenkmals ist, wie schon einmal kurz gemeldet, endgiltig auf den 18. Juni 1896, den Erinnerungstag von Waterloo, festgesetzt, und das Programm für die Feierlichkeiten hat auch bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten, der mit den Bundesfürsten an der Feier theilzunehmen gedenkt. Weitere Einladungen ergehen an den Fürsten Bismarck, den Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal, den Reichskanzler, den preussischen Kriegsminister und die Kriegsminister der Bundesstaaten mit selbstständigen Kontingenten, an mehrere kommandirende Generale, Ober- und Regierungspräsidenten u. Dann werden von den Kriegerverbänden als Stifter und Eigentümer des Denkmals an der Feier theilnehmen: der Denkmalsauschuss, die Vorstände des deutschen Kriegerbundes und der deutschen Landeskriegerverbände, die Ehrenmitglieder des deutschen Kriegerbundes und der Landeskriegerverbände, die Vorstände der Unterverbände und Unterbezirke der Kriegerverbände, sowie Abordnungen und Mitglieder der etwa 13 000 in den deutschen Kriegerverbänden vereinigten Vereine.

— Von der Deutscheindlichkeit mancher Geistlichen Oberschlesiens werden wieder ganz erstaunliche Beispiele erzählt. Es sollen u. A. zwei Geistliche ihren Reichskindern im Reichstuhle gedroht haben: Wenn Ihr auch nur ein Wort Deutsch spricht, so ist das

eine so schwere Sünde, daß wir Euch nicht losprechen können.

Italien. Der „Pungolo“ erfährt aus dem Kriegsministerium, daß General Baratieri in den Forts von Abigrat und Malalle Detachements mit Kanonen zurücklasse und bei Asmara 10 000 Mann konzentriere. Am 5. Januar werde das Gros der Nachschube aus Italien vermutlich in Asmara angekommen sein, so daß alsdann die Offensive ergriffen werden könne.

England. Das Kriegsschiff „Olat“ berichtet, daß am Sonntag Morgen 3 Uhr der Dampfer „Berlin“ der Redharlinie, welcher von Antwerpen nach New-York reiste, mit dem Glasgower Schiff „Willowlant“ 30 Meilen südwestlich von Portland zusammenstieß. Das Schiff „Willowlant“ sank binnen 4 Minuten. Der Dampfer „Berlin“ ist erheblich beschädigt; durch wasserdichte Abtheilungen gestützt, lehnte er die Hilfestellungen des Kriegsschiffes ab und traf Vormittag in Southampton mit der Mannschaft des Schiffes „Willowlant“ ein.

— Die englische Marine hat im Laufe des Jahres 1895 einen Zuwachs von 30 Schiffen, 11 größeren Fahrzeugen und 19 Torpedoboots-Jerstörern, erhalten. Unter diesen 30 Schiffen befinden sich fünf Schlachtschiffe erster Klasse. Die größten derselben sind „Majestic“ und „Victorious“ von je 15 000 Tonnen Wasserdrängung. Dann folgen mit 14 500 Tonnen „Prince Georg“ und mit je 12 350 Tonnen „Renoran“ und „Jupiter.“ Von Kreuzern erster Klasse verließen „Bowerell“ und „Terrible“ den Stapel. Sie sind die gewaltigsten Kreuzer, welche die Welt je gesehen, von 14 000 Tonnen. Zwei Kreuzer zweiter Klasse „Talbot“ und „Minerva“ lassen je 5 600 Tonnen und die beiden Stahlcorvetten „Rhönig“ und „Alegierine“ je 1 050 Tonnen. Die 19 vom Stapel gelassenen Torpedoboots-Jerstörer gehören zu den schnellsten Schiffen, welche je erbaut wurden.

Dänemark. Nach Meldungen aus Kopenhagen dürfte die Vermählung der ältesten Tochter des dänischen Kronprinzen, Prinzessin Louise, mit dem Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe im Mai nächsten Jahres, die Vermählung des zweitältesten Sohnes des Kronprinzen, Prinzen Karl, mit der Prinzessin Maud von England im Juni stattfinden.

Ägypten. Der Pashbi hat die letzten sieben von den fünfzehn Berlonen, welche die Derwische bei dem Ueberfalle der Beris-Dase im Juli 1893 gefangen genommen hatten, freigelassen. Den übrigen acht war schon vorher die Flucht gelungen. Die jetzt in Freiheit Gesezten beschäftigen die Meldungen Slatin Paschas. Der Kalif Abdulla ist noch immer erboht darüber, daß Slatin ihm entronnen ist, und aus Rache hat er alle sudanesischen Bekannten und Freunde Slatins ins Gewahrsam gesetzt.

Nord-Amerika. Die Kopfstärke der amerikanischen Armee ist durch zwei Kongreßakte vom Jahre 1869 und 1870 auf 25 000 festgesetzt. Zur Zeit beträgt der Effectivbestand noch nicht einmal diese Höhe. Es zählen der Generalstab 392 Offiziere, das Verpflegungswesen 58 Offiziere, 485 Mann; das Ingenieurcorps 121 Offiziere, 500 Mann; Kavallerie (10 Regimenter) 432 Offiziere, 6050 Mann; Artillerie 230 Offiziere, 3675 Mann; Infanterie (25 Regimenter) 877 Offiziere, 12 125 Mann. Zwei Kavallerie- und zwei Infanterieregimenter bestehen aus Farbigen. Außerdem besitzt jeder Einzelstaat seine Miliztruppen, und da jeder amerikanische Staatsbürger vom 18. bis zum 44. Lebensjahre zum Heeresdienste verpflichtet ist, so berechnet sich die Gesamtstärke der amerikanischen Wehrkraft auf dem Papiere auf etwa neun Millionen (!) Mann.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntag nach Weihnachten, (29. Dezember 1895). Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichte hält Herr Dial. V. d. H. u. g. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Jes. 40, 27—31). Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag nach Weihnachten, den 29. Dezember, Nachmittags 2 Uhr: Heilige Abendmahlfeier.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 27. Dez. Preis pro Paar 22—26 M.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Interesse des Rechnungswerkes bei den städtischen Kassen werden alle Gewerbetreibenden und sonstigen Personen, die noch Forderungen an diese Kassen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen baldigst und längstens bis Ende dieses Monats bei der Stadtassessorverwaltung einzureichen und die ihnen zustehenden Beträge bei derselben zu erheben.

Gleichzeitig fordern wir auch diejenigen, die noch mit Nacht- und Wasserzinsen, Holzkaufgeldern, sowie sonstigen Steuern und Abgaben im

Rückstande sich befinden, auf, ihre Rückstände ungefäumt und längstens bis Jahreschluss an die Stadtkasse abzuführen. Dippoldiswalde, am 6. Dezember 1895.

Der Stadtrat.
Boigt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Sonnabend, den 28. Dezbr. 1895, Abends 1/8 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein großer schwarzer Hund mit braunem Halsband, ohne Steuernummer, ist entlaufen. Bitte denselben in Nr. 1 in Gernsdorf bei Dippoldiswalde abzugeben.

Eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zum 1. April 1896 zu vermieten. Kirchgasse Nr. 12. Wilhelm Piesch.

Ein Logis in erster Etage mit allem Zubehör ist zu vermieten und nach Belieben sofort zu beziehen. Schubgasse Nr. 119.

Eine hübsche Stube mit Küche und Kammer ist zu vermieten. Tüpfelgasse 224.

Eine Wohnung Markt 20 ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Schirmfabrikant Reichel.

Ein freundlich möbliertes Zimmer wird zu Neujahr für 1 oder 2 Herren frei. Markt 49.

Tagelöhner-Familie-Gesuch.

Eine gut empfohlene Arbeiterfamilie — der Mann zu Pferde — desgl. eine Tagelöhnerfamilie werden für 1. Januar 1896 oder später gesucht. Amtslehngut Raitz bei Dresden.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird als Tapeziererlehrling ab dem 1. März 1896 unter günstigen Bedingungen gesucht. Bruno Eger, Tapeziererstr., Deuben, Bezirk Dresden, T-Str.

Suche auf meine Wirtshaus 7000 Mark auf gute 2. Hypothek. Darauf Restitrende werden höflich gebeten, Offerten in der Expedition d. Bl. unter Chiffre D. R. 100 niederzulegen.

Zimmothee

suchen zu kaufen Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Roggen, Hafer, Wicken

kaufen Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Hauptgewinne: 30 000—500 000 Mark. Ziehung 1. Klasse 129. Lotterie am 7. und 8. Januar 1896.

LOOSE sind zu haben bei Louis Schmidt.

Sprotten frisch bei Frenzel.

Lohn-schnitt
wird angenommen.
Holzwaarenfabrik Naundorf bei Schmiedeberg.

Aufforderung,

die Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes der Parochie Dippoldiswalde betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des unterzeichneten Wahlausschusses vom 15. d. M. in Nr. 147 d. Bl. werden alle Stimmberechtigten hierdurch aufgefordert, sich, sofern es noch nicht geschehen ist, spätestens bis zum 29. d. M. in die Wählerliste einzutragen. Gelegenheit dazu ist geboten in Dippoldiswalde auf der Rathsexpedition, Superintendentur, dem Diakonate, sowie bei den Herren Kirchenvorstehern Postmeister Franke, Cantor und Oberlehrer Hellriegel, Stadtgerichtsbesitzer Otto Müller; in Glend, Oberbesitzlich und Ullersdorf bei den Herren Gemeindevorständen; endlich am 29. nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes in der Sakristei der hiesigen Stadtkirche.

Wer den Eintrag in die Wählerliste versäumt, geht seines aktiven Wahlrechtes verlustig. Dippoldiswalde, 27. November 1895.

Der Wahl-Ausschuss des Kirchenvorstandes. Meier.

Kollektiv-Gratulation betr.

Auf die in Dreßler's Weinstube, im Hotel „Stadt Dresden“, Bahnhotel und in der Expedition d. Bl. ausliegenden Listen wird hierdurch aufmerksam gemacht.

Bekanntmachung.

Diese Woche soll der dem Landesverein für innere Mission gehörige, aus zwölf transparenten Bildern mit lebensgroßen Figuren bestehende

Weihnachtsbilder-Cyklus

im Saale der hiesigen „Reichskrone“ zur Aufführung gelangen. — Eintrittsgeld für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Billetvorverkauf zu gleichen Preisen wie an der Kasse in der Herberge zur Heimath und bei Herrn Kaufmann Linde. Der Reinertrag ist für die einzelnen Zweige des hiesigen Kreisvereins für innere Mission bestimmt. — Ausführungen finden statt

heute Freitag, den 27. Dez., Abends 8 Uhr,
Sonntag, den 28. Dez., Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr,
Sonntag, den 29. Dez., Nachm. 3 Uhr, Nachm. 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
J. M.: Diakonus Bächting.

Jede Reparatur

an Wand- und Taschenuhren aller Art, sowie Schmuckstücken, Brillen und Klemmern u. s. w. wird aufs Beste und der Arbeit angemessen am billigsten ausgeführt bei Urm. Herschel, Brauhöfstr.

Speise-  Karpfen empfiehlt Rich. Stenzel, Bahnhotel.

Das Allerneueste und die größte Auswahl von Neujahrskarten findet man nur in Quase's Buchbinderei, Kirchgasse.

Neujahrskarten in reicher Auswahl unterm Selbstkostenpreis bei Herrn Zimmer, Oberhäßlich.

Kartoffeldämpfer

Patent Ventzki, welche sich in kürzerer Zeit einen Weltrauf er-rungen haben, liefert und hält Lager in allen Größen unter Garantie zu Fabrikpreisen — beste Referenzen stehen zu Diensten — Ernst Grumbach, Freiberg, Fabrik für haus- u. landwirthsch. Maschinen.

 Ferkel verkauft G. Fischer, Beerwalde.

Erbgerichts-Gasthof Gennersdorf.
Sonntag, den 29. Dezember,
Humoristisches Concert,
gegeben von Mitgliedern des hies. K. S. Militärvereins zum Besten der Kriegerdenkmalskasse.
Anfang 1/8 Uhr. Darauf Ballmusik. Eintritt 40 Pfg. Ergebnis Paul Schröder.

ff. Rum,
ff. Arac,
ff. Cognac,
ff. Thee, grün u. schwarz,
ff. Chocolate
empfehlen Gustav Jäppelt Nachf.

Heute Sonnabend Schweineschlachten. Achtungsvoll J. Dickmann.

Hotel goldner Stern. Sonntag, den 29. Dezember, F.-V. Neue Vereinsdamen sind herzlich willkommen. Einladung geschieht nur hierdurch. D. B.

Etablissement Blasche, Kreischa. Zum Neujahrstage: **Ballmusik.**

Evangel. Jünglingsverein. Sonntag fällt der Vereinsabend aus. Der Vorsteher.

Landwirthsch. Verein Pössendorf Montag, den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr. Tages-Ordnung: Vorstandswahl. So. gemeinschaftliche Rübensamen- und Futtermittelbestellungen. Zahlreiche Eingänge. Referat über einen Aufsatz Dr. Lancré's: „Ueber die Bedeutung der Wissenschaft für die Praxis“. Wegen Punkt 1 der L.-O. wollen sich thunlichst alle Mitglieder einstellen. D. Vors.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 52.

Die geehrten Inserenten machen wir darauf aufmerksam, daß die erste Nummer im neuen Jahre Freitag Abend ausgegeben wird.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 151.

Sonnabend, den 28. Dezember 1895.

61. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit Nr. 152 schließt das 4. Quartal der „Weißeritz-Zeitung“ und bitten wir alle unsere geehrten Abonnenten, dasselbe, soweit es noch nicht geschehen, nunmehr umgehend zu erneuern, damit in der Zusendung der einzelnen Nummern keine Unterbrechung eintritt.

Auch in Zukunft werden wir die bisher innegehaltene Bahn fortsetzen, und hoffen deshalb neben den alten Abonnenten recht viele neue begrüßen zu können.

In den Bezugsbedingungen tritt keine Aenderung ein.

Dippoldiswalde.

Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Vor fünfundsanzig Jahren.

28. Dezember.

Vor Paris fallen vom Mont Avron in den frühen Morgenstunden noch vier Schuß, vor 9 Uhr schweben aber alle dort befindlichen Batterien. In der Nacht beginnt der Feind die Räumung des Mont Avrons. — Der Bahnhof von Rosny le sec wird von den deutschen Batterien wirkungslos beschossen.

Oberlieutenant von Pökel schlägt auf seinem Streifzuge mit seiner fliegenden Kolonne bei Longpré 3 feindliche Bataillone in die Flucht, erbeutet die drei Fahnen derselben und macht 10 Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen. Rittmeister v. Osten attackierte einzelne Patrouillen verwardelnden des Feindes Niederlage in Verhinderung.

29. Dezember.

Da alle Wahrnehmungen dahin gingen, daß die Franzosen den nach Osten gelegenen Theil des Avron aufgegeben hatten, gingen Mittags von den beiden sächsischen Divisionen Patrouillen hinaus. Sie fanden die Batterien verlassen und darin nur noch zerstreute Kasernen, Gewehre, Leichen und Artilleriemunition, das Dorf Rosny wurde stark besetzt gefunden und sah man deutlich, wie vom Kirchturme einzelne Schützen feuerten.

30. Dezember.

Vor Paris werden auf dem eroberten Mont Avron große Massen Artillerie-Munition vorgefunden und 2 Vierundzwanzigpfünder vernagelt. 2 Kompagnien drangen bis Rosny vor.

Oberst Wittich nimmt mit seiner fliegenden Kolonne bei Souche zwischen Artois und Bethune 5 Offiziere und 170 Mann gefangen.

Auswechslung der Vollzugsurkunden der Verträge des Norddeutschen Bundes mit den Südstaaten Württemberg, Hessen und Baden.

Sächsische Jahresrückschau.

(Schluß.)

Eine besondere Aktion zeitigte das Jahr 1895 in der Eisenbahnpolitik der sächsischen Regierung. Sie galt der Erwerbung der Privatbahn Weimar-Gera, womit das sächsische Staatsbahnnetz eine bedeutsame weitere Ausdehnung erhalten haben würde. Die Verhandlungen hierüber zwischen der sächsischen Regierung und der Weimar-Geraer Eisenbahngesellschaft waren schon ziemlich weit gediehen, als Preußen bei der sächsischen Regierung gegen dies Ankaufsprojekt auf diplomatischem Wege vorstellig wurde. Der führende Bundesstaat beabsichtigte selber die größeren thüringischen Privatbahnen zu erwerben und erachtete seine Eisenbahnterritorien durch einen eventuellen Uebergang der Linie Weimar-Gera in den Besitz des sächsischen Staates als gefährdet. In Dresden war man loyal genug, den preussischen Anschauungen und Wünschen in dieser Frage bereitwillig Rechnung zu tragen und nach kurzen Verhandlungen zwischen beiden rivalisierenden Staaten verzichtete Sachsen zu Gunsten Preußens endgültig auf den Ankauf der genannten Bahn. Preussischerseits erkannte man das Entgegenkommen Sachsens in der Angelegenheit voll an und machte als Gegenleistung der sächsischen Staatsbahnverwaltung verschiedene Zugeständnisse auf dem Gebiete der Stra-

dirungen. Ferner wurde dem sächsischen Staate das Eigentums- und Verwaltungsrecht an der bisherigen preussischen Staatsbahnstrecke Jittau-Rickriß unter billigen Bedingungen überlassen. Durch Ankauf kam neben der Strecke Jittau-Rickriß noch die Privatbahn Altenburg-Teich, welche von Sachsen bereits mitverwaltet wurde, in den Besitz des sächsischen Staates. Das Dekret über den Ankauf dieser beiden Linien hat schon die Zustimmung beider Kammern in der neuen Landtagsession gefunden.

Im Bau und in der Eröffnung neuer Eisenbahnlinien hat man in Sachsen seit einigen Jahren ein verhältnismäßig ruhiges Tempo eingeschlagen, immerhin gelangten auch im Jahre 1895 wieder vier neue Linien zur Eröffnung. Es waren dies die Linien Reichenbach i. Vogtl.-Mylau — eröffnet 1. Mai — Böbau-Weißenberg — eröffnet am 1. August, Alchemnitz-Stollberg und Ölbernhau-Reuhausen; die beiden letzteren gelangten zum 1. Oktober gleichzeitig zur Eröffnung.

Leider mußten die Annalen der sächsischen Staatsbahn im ablaufenden Jahre eine furchtbare Katastrophe verzeichnen, die sich bei Deberan durch das Auffahren eines Militärzuges auf einen auf der Strecke haltenden Güterzug ereignete. Der Militärzug sollte das 133. Infanterie-Regiment aus dem Manövergelände nach seiner Garnison Zwidau heimbringen, durch das Verschulden eines Blockwärters erlitt aber die Fahrt eine entsetzliche Unterbrechung. Durch den gewaltigen Zusammenstoß wurden 7 Soldaten sofort getödtet, 52 aber verletzt, theilweise recht erheblich; einige der Schwerverwundeten sind dann später noch ihren Verletzungen erlegen. Von dem Personal des verunglückten Zuges wurden vier Mann verwundet, einer getödtet. Der schreckliche Unglücksfall rief im ganzen Lande die innigste Theilnahme hervor und führte nach Eröffnung des Landtages auch zu einer größeren Debatte in der zweiten Kammer. Die Verhandlung ergab indessen, daß lediglich in dem frevelhaften Leichtsinne des betr. Bahnwärters die Ursache der Deberaner Katastrophe zu suchen ist. Der schuldige Beamte ist denn auch in der kürzlich vor dem Landgericht Freiberg spielenden Verhandlung zu 5 Jahren 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden.

Ein bedeutames Ereigniß, bedeutsam für das ganze Reich, vollzog sich am 26. Oktober in Leipzigs Mauern, die Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes. Der feierliche Akt wurde durch die Gegenwart des Kaisers, des Königs Albert und des Prinzen Georg ausgezeichnet, außerdem wohnte der Eröffnungsfest eine imposante Festversammlung bei. Einer ganzen Anzahl höherer sächsischer Beamten, meist dem Justizdienst angehörig, wurden hierbei theils durch den Kaiser theils durch König Albert durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Eine größere Festlichkeit von allgemeinerem Interesse spielte sich ferner in unserem sächsischen „Marscher“, in Chemnitz, in Gestalt des daselbst im Sommer stattgefundenen mitteldeutschen Bundeschießen ab. Dasselbe verlief in harmonischer Weise, auch wurde dem Bundeschießen die Ehre des Besuchs durch König Albert zu Theil. Eine große internationale Versammlung tagte in der Landeshauptstadt, der internationale Congress zum Schutze des

geistigen Eigentums an schriftstellerischen Werken und Kunstwerken. In Leipzig wurde eine auch aus dem übrigen Deutschland und aus Oesterreich-Ungarn stark besuchte Wienerausstellung abgehalten. In Chemnitz wurde eine umfassende erzgebirgische Ausstellung veranstaltet, welche der industriellen Thätigkeit der Erzgebirgsbevölkerung ein höchst rühmliches Zeugnis ausstellte.

Wie oben schon angedeutet, wurde in der Thronrede die allmähliche Besserung der wirthschaftlichen Lage des Landes und die verhältnismäßig günstigere Gestaltung der Staatsfinanzen hervorgehoben. Letztere Erscheinung wird im kommenden Jahre u. A. dadurch zum Ausdruck gelangen, daß der durch das Gesetz vom 15. März 1894 erhobene zehnjährige Zuschlag zur Einkommensteuer wieder wegfällt. Soffentlich werden sich auch die wirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes im neuen Jahre noch weiterhin bessern, zumal sich ja die Wolken, welche im Südosten unseres Welttheiles ziemlich brohend aufgetaucht waren, mehr und mehr wieder verziehen. Die Weiterdauer des europäischen Friedens aber kann den geschäftlichen Unternehmungsgeist nur zu neuen Thaten anregen und sicherlich werden die sächsische Industrie und der sächsische Handel hierbei ihren Mann stehen.

Dresdner Produktenbörse vom 23. Dezember.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Reinfaat, feine . . . 190—200
do. neuer . . . 144—150	do. mittlere . . . 180—190
do. Posener . . . 144—157	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
Brauweizen . . . 142—146	Fah): raffinirt . . . 52,00
Roggen, sächs., neuer 123—127	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. preuß., neuer 126—128	lange 9,50
do. russischer . . . 118—124	runde 9,00
Gerste, sächsische . . . 135—145	Leinöl, einmal
do. schlesische . . . 145—160	gepreßt 15,00
do. böhm. u. mähr. 160—180	do. zweimal gepr. 14,00
Kuttlergerste . . . 110—120	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Kafer, sächs. . . . 124—150	Sach) 22—26
do. neuer . . . 120—127	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Weiß, Einquantine 130—137	Raiserausgang 28,50
do. La Plata . . . 112—115	Grüblersausgang 26,00
do. amerit., mixed 108—112	Semmelmehl 24,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Blüthenmehl 23,00
weiße Kochwaare . . . 170—180	Grüblersmehl 17,50
Kuttlerwaare . . . 140—150	Pohlmehl 16,00
Bohnen, pro 1000 kg — — —	Roggenmehl Nr. 0 22,00
Wicken, pro 1000 kg 126—135	do. Nr. 1 21,00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. Nr. 2 17,00
inlnd. u. fremder 140—150	do. Nr. 3 16,00
Oelsaaten pro 1000 kg netto:	Futtermehl 11,60
Wintererbsen, sächs. — — —	Weizenkleie, grobe 8,60
do. galiz. u. russ. 190—195	do. feine 8,60
Wintererbsen, neuer — — —	Roggenkleie 9,60
Reinfaat, feinste . . . 200—210	Spiritus 53,00, 33,50.
Auf dem Markte:	
Kafer (50 kg) — — —	Heu (pro Str.) 2,60—2,90
Kartoffeln, Str. . . . 2,00—2,20	Stroh pro Schof 24,00—26,00.
Butter (kg) 2,50—2,90	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 23. Dezbr.

Am Schlachtviehmarkt waren 286 Rinder, einschließlich 37 Stück österreichischer Ursprunges, 1682 Schweine, 617 Hammel, 1050 Kälber.

Preise:	
Rinder . . I. Qual. 64—66 R. u. darüber	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . II. „ 61—63 „	
„ . . III. „ 45—55 „	
Landfleisch I. Sorte 38—40 „	für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ . . II. „ 35—37 „	
Schlachtete Ungarschweine . . . R.	
Hammel . . I. Qual. 65—68 „	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
„ . . II. „ 60—64 „	
„ . . III. „ 45—50 „	
Kälber 60—70	

Geschäftsgang: laagsam. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 531 Rinder, 2689 Schweine, 1243 Kälber und 810 Hammel, zusammen 5273 Stück.

Der dieswöchentliche Kleinviehmarkt fällt aus. In nächster Woche werden die Viehmärkte Montag, den 30. Dezember, und Freitag, den 3. Januar, abgehalten.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit und Reuehusten u. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochstlichen rheinischen Trauben-Bruch-Sonig von W. S. Jidenheimer, Mainz. Br. Flasche 0,60, 1 u. 1 1/2 Rl. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.

Ein gelber glatthaariger Hund, Ohren und Schwanz cubiert, ohne Steuernummer, mit Halsband ist zugelaufen. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei D. Prießdorf, Klempnermeister, Paffendorf.

Arac, Rum, Cognac, Wunsch-Essenzen empfiehlt August Frenzel.

Destillation von E. J. Liebscher empfiehlt ff. Rum, Arac, Cognac, Liqueure, sowie alle Spirituosen zu billigsten Preisen.

Beamenschule Lommatzsch,

Internat, unter staatl. Aufsicht, bereitet Militärwärter u. junge Leute von 14-20 Jahren f. d. mittlere Beamtenlaufbahn (Post, Eisenbahn, Gemeindeverwaltung u. s. w.) billig u. sicher vor. Bisher d. günstigsten Erfolge. Auskunft kostenfrei.

W. Hohn, Dir.

Roggen

sucht zu kaufen

Osw. Lotze, Bahnhof.

Hafer

kauft und zahlt beste Preise

Osw. Lotze, Bahnhof.

Ein überzähliches Arbeitspferd

ist billig zu verkaufen in Nr. 6 in Oberbätsch.

1a echten Jamaica Rum, sowie Verschnitt I und II,

1a echten Arac, sowie Verschnitt I und II,

französische u. deutsche Cognacs, ff. Rothwein-Punsch-Essenz,

ff. Glühwein und Grog-Essenz, ff. warmen Korn-Essenz und alten

Kornbranntwein, sowie sämtliche Liqueure

in vorzüglicher Qualität. Ferner empfehle mein Lager von

Mosel-, Rhein- u. französischen Rothwein

nebst Dessortweinen von den besten Marken einer geeigneten Beachtung.

Otto Seifert,
Schmiedeberg.

Ein Erlebnis.

Auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd, Da wimmelt's von Passagieren; Und als die dann fahren eine kurze Zeit Ging's fürchterlich an zu frieren!

Eine graufige Kälte, die hellte sich ein Und Alles flücht' in die Kajüten, Nur Einer bleibt oben ganz allein, Weil er von der Kälte nicht gelitten!

„Wie froh bin ich, daß ich auf dem Meer Jetzt trage der „Gold-Eins“ Kleider, Die Kälte mag wüthen noch so sehr, Geschützt fahr' ich lustig weiter!“

Saison 1895.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots 1a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von M. 5 1/4 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen 1a von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Eisenbahnschule Altenberg

- auch für Post -

einzig für Zwecke der Eisenbahnverwaltung den Realschulen als gleichstehend anerkannte Anstalt. - Neuer Kursus beginnt am 14. April 1896. Prospekt gratis und franko durch Schulverwaltung oder Bürgermeisteramt.

Neu!

Immer am billigsten kauft man reell gearbeitete Kleidungsstücke in dem

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

Neu!

Schuhgasse 108. **J. Schmidt.** Schuhgasse 108.

Winter-Ueberzieher von 11 Mf. an, echt bayrische Lodenjoppen von 6 Mf. an, Herren-Anzüge 1a. von 10 Mf. an, Burschen-Anzüge von 8 Mf. an, Kinder-Anzüge von 3 Mf. an, Winterstoffhosen (prima) für Herren von 4 Mf. an, Burschenhosen 1a. von 2 Mf. an, Knabenhosen von 1 1/2 Mf. an, Arbeitshosen 1a. von 2 Mf. an, engl. Lederhosen von 2 Mf. an, Knaben-Mäntel von 4 Mf. an.

Einziges Geschäft am hiesigen Plage, welches zu diesen billigen Preisen verkauft.

Kupferschablonen

zum Selbstvorzeichnen für Wäschestickerei,

Monogramme

für Vollstich und Kreuzstich,

Alphabete u. s. w.

empfehl

Hermann Nothe, Herrngasse 98.

Framann's

vielgerühmte

Erbswurst

Suppentafeln

Hafermehl

Condens. Fleischbrühe

Bouillonkapseln

sind überaus nützlich für jeden Haushalt und zu haben in allen besseren Geschäften
Alex. Schörke Nachf. Wilh. Framann
Dresden-Radebeul.

Neu! Spacynthenseife Neu!

von Bergmann & Co. in Dresden von überraschend schönem Wohlgeruch. à Packet 3 Stück 50 Pfg. Zu haben bei
Rich. Weyrauch, Ripsdorf.

Das Beste

zur Linderung des Hustens ist

J. H. Merkel's

schwarzer Johannisbeersaft

frisch zu haben bei H. A. Lincke

und in Reinhardt'sgrima bei Georg Vogel.

Bernh. Knauth's

echtes

Arnika-Haaröl

mit gefehl. geschütztem Etiquett,

schützt untrüglich gegen Haarausfall, Kopfschuppen, resp. Frauen: Kopfschmerz, befördert den Haarwuchs, kräftigt den Haarboden. Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in Dippoldiswalde allein echt bei H. Lommatzsch, Drogerie.

Geheime

Halb- und Hautkrankheiten, Weißfluß, Bleichsucht, Mag n., Hämorrhoidal- u. Blasenleiden, Bettlägerien, Flechten jeder Art, Drüsenanschwellungen (Kröpfe), alte Wunden, krebsähnliche Leiden, offene Weiräden, Salzfluß, Krampfadergeschwüre u. Folgen der Onanie behandelt Wittig in Dresden-A., Scheffelstr. 31, II. Zu sprechen täglich von 9-3



Neujahrs-Karten und Neujahrs-Briefe

empfehl in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Buchdruckerei Carl Jehne

Dippoldiswalde.

